

Ulrich Gebhard

Intuition und Reflexion. Der Ansatz der Alltagsphantasien

Angesichts des anspruchsvollen Politikkonzepts der Nachhaltigkeit wird gerade im Kontext von Bildungsbemühungen ein Bewusstseinswandel gefordert. Doch dieser hat nur dann eine Chance, wenn die intuitiven Bilder zu Natur – sogenannte Alltagsphantasien – mit den ökologischen, politischen und kulturellen Argumenten in Beziehung gebracht werden. Der Ansatz der Alltagsphantasien wird in seinen theoretischen Bezügen und pädagogisch-didaktischen Implikationen dargestellt und am Beispiel der Gentechnik konkretisiert.

Schlüsselwörter: Alltagsphantasien, Intuition, Reflexion, Sinn, Gentechnik

1 Naturbeziehung und Naturreflexion

Bei dem allseits geforderten Bewusstseinswandel im Hinblick auf Natur, im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung spielen Bildungsprozesse eine zentrale Rolle. So sieht die Agenda 21 Bildung als die wesentliche Voraussetzung für die „Herbeiführung des nötigen Bewusstseinswandels“ an. Bildung sei wichtig für „die Schaffung eines ökologischen und ethischen Bewusstseins sowie von Werten und Einstellungen, Fähigkeiten und Verhaltensweisen, die mit einer nachhaltigen Entwicklung vereinbar sind“ (BMU, 1992). Zugleich ist zu sehen, wie beschränkt oder zumindest wie kompliziert die Möglichkeiten tiefgreifender Bildungsprozesse in dieser Hinsicht sind.

Angesichts dieser Kompliziertheit werde ich hier die Problematik des besagten Bewusstseinswandels vor dem Hintergrund des Gedankens behandeln, dass moralische Positionen sich oft aus ganz anderen Quellen nähren als die logisch-rationalen Argumente. Wie implizite, intuitive oder unbewusste Anteile erschlossen und fruchtbar gemacht werden können, werde ich mit dem Ansatz der „Alltagsphantasien“ (Gebhard, 2007, 2015) zeigen.

Die Naturbewusstseinsstudien des deutschen Bundesamts für Naturschutz der vergangenen Jahre haben danach gefragt, was und wie die Deutschen über „Natur“ denken. Dabei hat sich u.a. gezeigt, dass „Natur“ neben der wichtigen Funktion als Erfahrungsraum (zum Beispiel Erlebnisse in Natur und Landschaft zur Erholung, Freude und Gesundheit) als eine Art „Sinninstanz“ fungiert, nämlich als eine Metapher für ein „gutes Leben“, Gerechtigkeit und Glück. „Natur“ wird mit schönen Gefühlen verbunden, und die dadurch evozierten inneren Naturbilder sind „ange-